

Wenn das rote Tuch zu den Lieblingen gehört

GRENCHEN Corinne Cueni hat ein ganz normales Leben. Sie ist Pflegefachfrau, gern kreativ und draussen in der Natur. Und sie mag den Nervenkitzel, in ein Stück Stoff gewickelt zum Beispiel an einem Kran zu hängen und artistische Höchstleistungen zu erbringen, viele Meter ab Boden. Für den Stadt-Anzeiger ist die Grenchnerin ins rote Tuch gestiegen.

SANDRA VON BALLMOOS (TEXT, BILD)

Corinne Cueni blickt hinauf zur Aarebrücke. Ja, an der Treppe, vom Ufer hinauf zum Trassee, dort wird sie das Tuch befestigen. Sie setzt die Tasche ab, öffnet den Verschluss. Hinaus zieht sie ein rotes Tuch. Meter für Meter Stoff. Fünf solche Vertikaltücher hat sie insgesamt. Jedes ist gemacht für 300 Stunden Einsatz. Ein französischer Shop für Zirkuszubehör verkauft sie. Das Tuch befestigt sie an einem speziellen Haken, einem Achter mit Ohren. Vor einem Auftritt würde sie nun nicht mehr sprechen. Hier, an der Aare in Grenchen, an einem freien Frühlingsabend, da liegt es aber drin, über ihre Arbeit und ihre Kunst zu reden.

Der Jubel gibt den Kick

Das Tuch ist lang, zwei Bahnen von zehn Metern hängen vom Treppentritt herunter. Corinne Cueni reibt sich Hände und Füsse ein mit Koloophonium, Baumharz für den Halt. Vor einem richtigen Auftritt würde sie drei Viertelstunden aufwärmen. Sie würde einen Show-Dress tragen, nicht Jeans und Bluse. An diesem Abend aber geht sie an das Tuch heran, kreist kurz



Mal schnuppern, wie es ist, an der Aarebrücke zu hängen: Corinne Cueni, Grenchner Vertikaltuchartistin, ist selbst in Alltagskleidung zur Höchstleistung bereit. Sie träumt davon, am Ende einer Show einmal vom Tuch aus ins Wasser abzutauchen.

die Schultern und weg ist sie, mehrere Meter über dem Wasser. Die Artistin wickelt sich ein, hängt quer in der Luft, trägt sich selbst nur mit den Armen, lässt sich kreisen und macht den Spagat. Eine Kostprobe Corinne Cueni. Was sie an einer Show alles zeigen würde, ist kaum vorstellbar. Zurück auf dem Boden lässt ihr zügiger Atem die Anstrengung erahnen.

Eine ganze Choreografie würde bis zu zehn Minuten dauern. Sogar noch länger, wenn der Auftritt am Boden beginnt und am Boden wieder endet.

Was Corinne Cueni am Boden zeigt? So viel sei gesagt: Als Jugendliche war sie im Nationalkader Rhythmische Sportgymnastik, hat anschliessend Modern, Jazz, Stepp und Flamenco getanzt und die dreijährige Ausbildung an der Zürich Tanz-Theater-Schule mit Diplom abgeschlossen. Weitere Ausbildungen folgten in Los Angeles und New York. Heute ist sie unter anderem J&S-Expertin für Gymnastik und Tanz, bildet Trainer aus, unterrichtet Kinder in Tanz und Artistik an verschiedenen Instituten. «Bei

einer Show mit DJ Bobo, vor vielen Tausend Fans, da habe ich gemerkt, warum Stars immer wieder auftreten, auch wenn sie es finanziell längst nicht mehr nötig hätten. Diese Massen von Fans, die einem zujubeln, einen anfeuern, die geben einen richtigen Adrenalinkick», berichtet sie von dem Bühnengefühl. Knapp drei Jahre lang hat Corinne Cueni fast nur vom Tanzen gelebt. «Das könnte ich wohl heute noch», sagt sie. Allerdings mag sie dafür ihren gelernten Beruf zu sehr. Sie ist Pflegefachfrau und arbei-

tet in einem 50-Prozent-Pensum an der Bieler Kinderklinik Wildermeth.

Ein Traum: vom Tuch aus ins Wasser abtauchen

Und auch wenn ihre beiden Berufe, die Artistik und die Pflege, höchste Konzentration und Ernst bei der Sache verlangen, fühlt sich Corinne Cueni manchmal wie ein Kind. «Mit den Kindern meines Bruders schlage ich in der Badi das Rad und mache den Salto. Mir fällt schon auf, dass andere das nicht tun und manchmal komisch zuschauen. «Ich frage mich, ob sie sich nicht trauen, es nicht können oder es tatsächlich daneben finden», sagt sie. Der Bewegungsdrang liegt in der Familie. Ihr Bruder hat Rock'n'Roll getanzt, ihre Mutter tanzt Jazz Dance und Standard.

Corinne Cueni ist in Grenchen aufgewachsen. «Ich lebe lieber ländlich als in der Stadt.» Von hier aus ist sie schnell in den grossen Zentren, für ihre Auftritte. Für Porsche, für Biketec, für Schneider Reisen oder Coca Cola hat sie bereits Shows inszeniert. Nicht nur am Tuch, sondern auch mit Feuer oder tanzend. Öffentlich zu sehen ist sie diesen Sommer zum Beispiel am Festival der Strassenkunst in Haslach im Kinzigtal (DE), am 26. und 27. Juli, zu zweit am Vertikaltuch.

Persönlich ist Corinne Cueni fasziniert von «O» des Cirque du Soleil in Las Vegas. «Die Mischung aus Luftakrobatik und Synchronschwimmen war phänomenal. Die Artisten sind ins Wasser eingetaucht und ... weg waren sie», erzählt Corinne Cueni mit Begeisterung. So etwas würde sie gern auch einmal machen. Ein Abgang ins Wasser, vom Tuch aus. Doch lieber nicht an diesem Frühlingsabend an der Aare, die ist nun doch noch ein bisschen zu frisch. www.corinnecueni.ch